

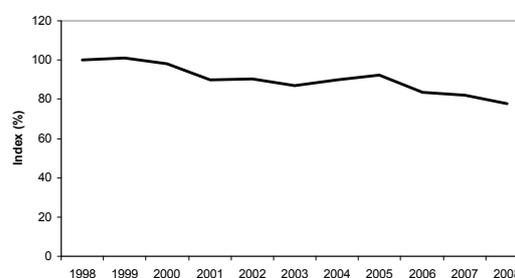
Alles in Ordnung bei Feldlerche und Buntspecht?

Wie hat sich der Bestand des Buntspechtes in Österreich verändert? Wie geht es den Populationen unserer Vögel in der Agrarlandschaft? Zwei sehr einfache Fragen, deren Beantwortung allerdings weit weniger einfach ist, als man auf den ersten Blick vermuten würde. In der heimischen Avifaunistik war das Wissen um Bestände und Bestandsveränderungen für seltene oder lokal vorkommende Arten schon frühzeitig vorhanden. Sei es beispielsweise im Wiener Raum der Brutbestand des Seeadlers, das Verschwinden des Sprossers im 19. Jahrhundert, das Einwandern des Schwarzspechtes in die Donauauen im 20. Jahrhundert oder die Brutvorkommen von seltenen Seeschwalben auf den Schotterbänken der Donau – in allen diesen Fällen gibt es recht genaue Angaben. Bei häufigen Arten hingegen reichen (historische) Angaben zu Beständen kaum über Bemerkungen wie z. B. „in erheblicher Anzahl“ für den Schwarzstirnwürger in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hinaus (alle Beispiele aus dem Atlas der Brutvögel Wiens; Wichmann et al. 2009). Im Sinne eines Frühwarnsystems ist es jedoch sehr wichtig, einsetzende Veränderungen – insbesondere Rückgänge – gerade auch für häufige Arten frühzeitig zu erkennen. Vor allem um die Ursachen dafür erforschen zu können und rechtzeitig Gegenmaßnahmen einzuleiten, sodass wir nicht wie im Fall des Schwarzstirnwürgers heute das komplette Verschwinden der Art aus Österreich beklagen müssen.

In Europa waren es die britischen Vogelkundler, die sich als Erste diesem Problem annahmen. Auslöser war hier die Sorge, dass in der Agrarlandschaft Veränderungen des Lebensraumes und die großflächige Verwendung von Pestiziden die Bestände von Feldlerche und Co. negativ beeinflussen könnten. Um dies belegen zu können, wurde 1961 im Vereinigten Königreich der „Common Bird Census“ gestartet. Mit der Unterstützung zahlreicher freiwilliger Mitarbeiterinnen finden bis heute

alljährlich Zählungen im ganzen Land statt, und aus den Zählergebnissen können, mit einigem Aufwand, Bestandstrends errechnet werden.

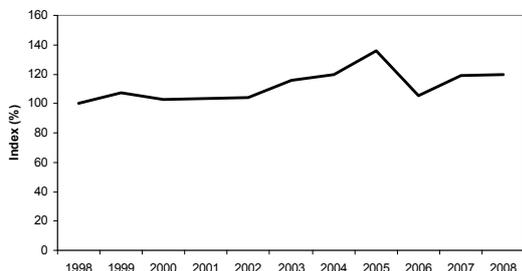
Nach dem Vorbild des Vereinigten Königreiches und anderer europäischer Länder startete BirdLife Österreich im Jahr 1998 das „Monitoring der Brutvögel Österreichs“, ein Zählprogramm mit dem Ziel, Veränderungen in den Beständen häufiger und weit verbreiteter Vogelarten zu dokumentieren. Zwar ist in Österreich das Vogelbeobachten wesentlich weniger populär als auf den Britischen Inseln, aber dennoch gehen seit 1998 über 140 Personen jedes Frühjahr hinaus und zählen nach einer vorgegebenen Methode Vögel. Aus den vielen Zählungen entstanden beachtliche Datenmengen – in der Datenbank des Brutvogel-Monitoring gibt es mittlerweile mehrere hunderttausend Datensätze – die zur Berechnung von Bestandstrends bei derzeit 79 Vogelarten verwendet werden können.



Farmland Bird Index (1998-2008)

Die Ergebnisse bieten ein gemischtes Bild: im Zeitraum 1998-2008 ist knapp die Hälfte dieser Arten als stabil zu betrachten, ein Viertel der Arten nahm ab, etwa 16 % nahmen zu und beim Rest war aufgrund der Datenlage kein gesicherter Trend ablesbar. Generell nehmen in Europa besonders die Vögel in der Kulturlandschaft ab – charakteristische Vogelarten haben zwischen 1980 und 2006 48 % ihrer Bestände eingebüßt. Leider scheint auch Österreich dabei keine Ausnahme zu sein – seit dem Jahr 1998 haben Vögel der Kulturlandschaft um etwa 20 % abgenommen. Waldvögeln

scheint es generell besser zu gehen, diese haben über gesamt Europa von 1998 bis 2006 nur leicht abgenommen (9 %). Für Österreich sei hier als Beispiel der Buntspecht genannt, der in den letzten Jahren sogar um 21 % zugenommen hat.



Bestandstrend beim Buntspecht (1998-2008)

Wie geht es mit der heimischen Vogelwelt weiter? Das Brutvogel-Monitoring leistet einen wichtigen Beitrag zur Beantwortung dieser Frage. Um weiterhin auf diesem hohen Informationsniveau bleiben zu können, ist die Mitarbeit vieler Personen notwendig – jede(r) neue Zähler(in) ist daher sehr herzlich willkommen mitzuwirken! Der Aufwand ist nicht groß – gezählt wird jedes Frühjahr zweimal am Morgen und in den Vormittagsstunden,

jeweils zwischen Mitte bis Ende April und Ende Mai bis Anfang Juni. Da sich das Brutvogel-Monitoring mit häufigen Vogelarten beschäftigt, sind Grundkenntnisse zur Bestimmung dieser Arten vollkommen ausreichend! Wenn Sie gerne an diesem faszinierenden Projekt mitarbeiten wollen, dann melden Sie sich bitte beim Autor dieser Zeilen. Sie ziehen daraus einen doppelten Nutzen: Sie leisten einen Beitrag zum Schutz unserer Vogelwelt und haben gleichzeitig die Möglichkeit, sich in und mit der Natur zu erholen.

Literatur

Wichmann, G., M. Dvorak, N. Teufelbauer & H.-M. Berg (2009): Die Vogelwelt Wiens. Atlas der Brutvögel. Herausgegeben von BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde. Verlag Naturhistorisches Museum Wien, Wien. 382pp.

Mag. Norbert Teufelbauer

Kontakt:

BirdLife Österreich
1070 Wien, Museumsplatz 1/10/8
norbert.teufelbauer@birdlife.at



Die Feldlerche - welche Zukunft hat sie in unserer Kulturlandschaft? Foto: M. Dvorak

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [18_03-04](#)

Autor(en)/Author(s): Teufelbauer Norbert

Artikel/Article: [Alles in Ordnung bei Feldlerche und Buntspecht? 3-4](#)